

Die Tageslosung für den 21.09.2020 sind Verse aus Psalm 88 (9-10):

*„Ich liege gefangen und kann nicht heraus,
mein Auge vergeht vor Elend.
Herr, ich rufe zu dir täglich.“*

Dieser Klagepsalm spricht von tiefster Verzweiflung und Verlassenheit. Es ist kein Raum mehr für etwas anderes. Mit einem letzten Hauch der Erinnerung spricht der Beter zu einem ihm entschwindenden Gott.

Mit heutigen Worten mag das so klingen:

*Alles in mir schreit – schweigend – Tag und Nacht
Ist da Jemand? Hörst du mich?
Alles Lebendige ist in mir gestorben.
Wolltest du nicht mein Heiland sein –
der, der mich heil macht?
Kraftlos, wie erschlagen liege ich im Grab meiner geschundenen Seele,
gefangen im Strudel der Finsternis,
eingeschlossen in meiner Not.
Ich fühle mich verstoßen,
mir selbst fremd – und dir.
Wände stehen um mich herum – undurchdringlich,
selbst für meine Liebsten.
Ich schmachte vor Sehnsucht,
strecke meine Hände aus –
allein meine innere Nacht ist mein Begleiter.
Ich bin wie tot.
Wirst du ein Wunder an mir wirken?
Oder werden noch mehr und schrecklichere Gespenster auf-er-stehen?
Meine Ängste zerstören mich.
Meine Schrecknisse sind wie eingebrannt.
Wie eine Flutwelle schlägt alles über mir zusammen.
Ich habe Angst vor mir selbst – und du?
Versteckst du dich vor mir?
Nichts in dieser Gruft erzählt von deiner Treue und Zuwendung.
Innerlich schreiend, stöhne ich – ein Gebet?!
In dieser Finsternis kann ich Nichts erkennen.
Deine Hand erreicht mich nicht.
Dein Wort kommt nicht an.
Ich spüre nichts.
Alles in mir schreit nach Befreiung,
nach dir,
mein Retter.*

Am Ende dieses Psalms steht kein „Amen“, kein positiver Ausblick.
Der Beter ist am Ende – Klagen ist der neue Anfang.

Silvia Knoll, Pfarrerin im Ehegrund